



„BERUFLICHE ORIENTIERUNG BESSER VERNETZEN  
– NUTZUNG ALLER POTENZIALE –  
LANDKREIS IN BEWEGUNG“  
Handreichung zur Fachtagung



### **Herausgeber**

Landkreis Ludwigslust-Parchim

Der Landrat

Putlitzer Str. 25

19370 Parchim

### **Inhalt und Bearbeitung**

Fachdienst Bildung, kreisliche Schulen und Sport

Uta Gellermann

Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern

Referat 221 - Grundsatzangelegenheiten berufliche Schulen und Erwachsenenbildung

Annabel Kiefer

### **Fotos**

Fachdienst 42 – Bildung, kreisliche Schulen und Sport

Stand: Dezember 2022

Diese Kurzdokumentation finden Sie unter:

<https://www.kreis-lup.de/Verwaltung/%C3%9Cber-uns/Wer-macht-was-Unser-Organigramm/Fachdienst-Bildung-kreisliche-Schulen-und-Sport/>

["Berufliche Orientierung besser vernetzen - Nutzung aller Potenziale - Landkreis in Bewegung" - YouTube](#)

<b>1</b>	<b>Programm</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Grußworte</b> .....	<b>5</b>
<b>3</b>	<b>Keynote (inklusive) berufliche Orientierung – Gelingensbedingungen für Teilhabe ohne Übergangssystem</b> .....	<b>9</b>
<b>4</b>	<b>Beispiele für gelungene Berufliche Orientierung an Allgemein Bildenden Schulen! .....</b>	<b>12</b>
4.1	Schulleiter I Steffen Petzak, Schule am Neuen Teich Lübz .....	12
4.2	Lehrer für Berufliche Orientierung I Gottfried Hägele, Verbundene Regionale Schule und Gymnasium Sternberg.....	13
4.3	Lehrer für Berufliche Orientierung I Oliver Glatz, Peter-Joseph-Lenné Schule Ludwigslust.....	14
<b>5</b>	<b>Experten Panel</b> .....	<b>15</b>
<b>6</b>	<b>Workshops</b> .....	<b>18</b>
6.1	Workshop 1: Schnelle Lösungen finden geht nur gemeinsam! Ideenfindung für Schulen und Unternehmen in der Beruflichen Orientierung .....	18
6.2	Workshop 2: Alle Potenziale nutzen: Was brauchen wir, um die ganze Jugend zu beteiligen? Digitale Barrierefreiheit in der Schule – so fördern Sie alle Schüler*innen! .....	22
6.3	Workshop 3: Studium- bzw. Ausbildungsabbruch, was nun? Um- und Rückwege gestalten: Was, wenn nicht alles geradlinig läuft?.....	24
6.4	Workshop 4: Schüler*in trifft Unternehmen – digitale Wege in der Beruflichen Orientierung und der Azubigewinnung .....	27
<b>7</b>	<b>Schlusswort</b> .....	<b>29</b>

## 1 PROGRAMM

Auf Einladung des Fachdienstes Bildung, kreisliche Schulen und Sport des Landkreises Ludwigslust-Parchim, in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung des Landes Mecklenburg-Vorpommern, fand am Mittwoch, den 14. September 2022, im Solitär in Parchim, die gemeinsame Fachtagung zum Thema „Berufliche Orientierung besser vernetzen - Nutzung aller Potenziale – LANDKREIS IN BEWEGUNG“ statt. Etwa 150 Akteur\*innen und Entscheidungsträger\*innen aus unserer Bildungsregion folgten der Einladung des Landkreises und des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung mit folgendem Tagesablauf:

09:00 Uhr

### **ERÖFFNUNG UND VORSTELLUNG**

**Michaela Skott**, Gesamt-Moderation, freie Journalistin

09:30 Uhr

### **GRUSSWORTE AUS DEM LAND UND LANDKREIS**

**Tom Michael Scheidung**, Staatssekretär Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern (als Videobotschaft);  
**Lukas Völsch**, 1. Stellvertreter des Landrates des Landkreises Ludwigslust-Parchim

09:45 Uhr

### **KEYNOTE (INKLUSIVE) BERUFLICHE ORIENTIERUNG – GELINGENSBEDINGUNGEN FÜR TEILHABE OHNE ÜBERGANGSSYSTEM**

**Andreas Petters**, Referatsleiter, Referat 221 - Grundsatzangelegenheiten berufliche Schulen und Erwachsenenbildung, Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung

10:15 Uhr

### **BEISPIELE FÜR GELUNGENE BERUFLICHE ORIENTIERUNG AN ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN**

**Steffen Petzak**, Schule am Neuen Teich Lübz;

**Gottfried Hägele**, Verbundene Regionale Schule und Gymnasium Sternberg;

**Oliver Glatz**, Peter-Joseph-Lenné Schule Ludwigslust

11:00 Uhr

## EXPERTEN-PANEL

### LERNEN. LEBEN. BLEIBEN. – ZUKUNFTSREGION LUP FÜR JUNGE MENSCHEN GESTALTEN! WELCHE FAKTOREN BRAUCHT ES FÜR GELINGENDE BERUFLICHE ORIENTIERUNG?

**Andreas Petters**, Referatsleiter, Referat 221 - Grundsatzangelegenheiten berufliche Schulen und Erwachsenenbildung, Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung;

**Jana Kallies**, Berufsberaterin vor dem Erwerbsleben, Bundesagentur für Arbeit;

**Mathias Schmidt**, Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung, Industrie- und Handelskammer zu Schwerin;

**Philipp Kühn**, Teamleiter Nachwuchsgewinnung, Handwerkskammer Schwerin;

**Susan Bach**, Geschäftsführerin, Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V.;

**Pamela Buggenhagen**, Geschäftsführerin, Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V.;

**Berit Steinberg**, Geschäftsführerin, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestmecklenburg mbH;

**Marjon Hopman-Wolthuis**, Geschäftsführerin, Schloss Basthorst;

**Enriko Künstler**, Prokurist / Leitung Betrieb, ReformKontor GmbH & Co. KG

12:30 Uhr

## MITTAGSPAUSE

13:30 Uhr

## WORKSHOPS

### 1. SCHNELLE LÖSUNGEN FINDEN GEHT NUR GEMEINSAM! IDEENFINDUNG FÜR SCHULEN UND UNTERNEHMEN IN DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG

**Moderation:** Thomas Bohn, Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V.

**Expertinnen:** Judith Rompe, Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V.; Christina Grütmaker, Agentur für Arbeit

### 2. ALLE POTENZIALE NUTZEN: WAS BRAUCHEN WIR, UM DIE GANZE JUGEND ZU BETEILIGEN? DIGITALE BARRIEREFREIHEIT IN DER SCHULE – SO FÖRDERN SIE ALLE SCHÜLER\*INNEN!

**Moderation:** Diana Schwarz, GiBB mbH - Gesellschaft für innovative Bildung und Beschäftigung mbH Ludwigslust

**Expertin:** Cindy Klechowicz, Fachdienst Gleichstellung, Generationen und Vielfalt Landkreis Ludwigslust-Parchim

### 3. STUDIUM - BZW. AUSBILDUNGSABBRUCH, WAS NUN? UM- UND RÜCKWEGE GESTALTEN: WAS, WENN NICHT ALLES GERADLINIG LÄUFT?

**Moderation:** Christina Ehrich, Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

**Expert\*innen:** Matthias Körber, Kompass M-V - Richtungswechsel mit Rückenwind; Jana Kallies, Berufsberatung Agentur für Arbeit

### 4. SCHÜLER\*IN TRIFFT UNTERNEHMEN – DIGITALE WEGE IN DER BERUFLICHEN ORIENTIERUNG UND DER AZUBIGEWINNUNG

**Moderation:** Christine Pinnow, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestmecklenburg mbH

**Experte:** Marcel Dierke, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestmecklenburg mbH

14:45 Uhr

**KLEINE KAFFEPAUSE**

15:00 Uhr

**ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE AUS DEN  
WORKSHOPS UND KURZER AUSTAUSCH**

16:00 Uhr

**ABSCHLUSS DER VERANSTALTUNG**



## 2 GRÜßWORTE



### **TOM MICHAEL SCHEIDUNG**

Staatssekretär Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung  
Mecklenburg-Vorpommern

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie im Namen des Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung zur heutigen Fachtagung zum Thema „Berufliche Orientierung besser vernetzen - Nutzung aller Potenziale – Landkreis in Bewegung“. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Fachdienst „Bildung, kreisliche Schulen und Sport“ des Landkreises Ludwigslust-Parchim ausgetragen. Ein großer Dank an dieser Stelle!

Es freut mich, dass so viele zahlreiche Gäste erschienen sind, die sich für das Thema „Berufliche Orientierung“ einsetzen: Schulleitungen, Lehrkräfte, Netzwerkpartner\*innen der Aus- und Weiterbildung, Berufsberatungen, Unternehmer\*innen der Region sowie Expert\*innen aus dem Wirtschafts- und Bildungsministerium.

Im Fokus der heutigen Veranstaltung steht die Vernetzung. Wie können alle Akteure der Beruflichen Orientierung noch besser Hand in Hand arbeiten, um unsere jungen Menschen auf die berufliche Zukunft und die gesellschaftliche Teilhabe vorzubereiten? Wie schaffen wir es, alle Jugendlichen mitzunehmen, damit ihnen eine Teilhabemöglichkeit eröffnet werden kann?

Im Koalitionsvertrag haben wir uns dazu bekannt, die Berufliche Orientierung zu stärken. Angesichts des demografischen Wandels und des bereits schon auftretenden Fachkräftemangels muss es zukünftig ein beherrschendes Thema für die Schulen in unserem Land sein, die individuelle Berufswahlkompetenz unserer Schüler\*innen auszubauen.

Dafür wollen wir unser neues Potenzialanalyse- und Schulentwicklungsverfahren „Mission ICH“ schneller an die Schulen bringen. Ab Klasse 7 lernen unsere Schüler\*innen fächerverbindend ihre eigenen Stärken, Fähigkeiten und Interessen kennen und erwerben dadurch Berufswahlkompetenz.

Viele weitere schulische und außerschulische Maßnahmen leisten bereits einen sehr wertvollen Beitrag - alle hier versammelten Akteure sind sehr engagiert. Zu nennen ist die vorbildliche Arbeit der Schulen, die z.B. mit dem BERUFSWAHL-SIEGEL zertifiziert wurden.



Darüber hinaus engagieren sich mv-weit in 21 Arbeitskreisen von SCHULEWIRTSCHAFT MV Lehrkräfte aller Schulformen, Unternehmensvertreter\*innen aller Branchen und andere Akteure für einen gelingenden Übergang von der Schule in den Beruf.

Praktische Erfahrungen wie Schülerbetriebspraktika sind nicht hoch genug einzuschätzen. Ich danke den regionalen Betrieben für ihr Engagement, unseren jungen Menschen Erfahrungen zu ermöglichen.

Die Kooperationsvereinbarung für das Ganztägige Lernen wurde im Mai durch die Beteiligung der Wirtschaft ergänzt – wir wünschen uns daraus hervorgehend interessante Angebote für unsere Schüler\*innen. Die Handwerkerschule und die IHK-Ausbildungsbotschafter\*innen sind tolle Beispiele dafür!

Eine Veranstaltung wie diese ist essentiell, da alle Beteiligten in die Diskussion kommen, welche Stellschrauben wir in der Beruflichen Orientierung noch drehen müssen. Berufsberatungen, Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte, Expert\*innen der Aus- und Weiterbildung – alle müssen an einem Strang ziehen.

Ich wünsche Ihnen, dass heute spannende Erfahrungsberichte aus Schule und der Wirtschaft neue Impulse geben und dass Sie in Workshops und Diskussionen gemeinsam neue Ideen entwickeln werden!

Ich wünsche Ihnen einen spannenden und erfolgreichen Tag!



## **LUKAS VÖLSCH**

1. Stellvertreter des Landrates des Landkreises Ludwigslust-Parchim

Ich bedanke mich für die zahlreiche Teilnahme und das Interesse aus den unterschiedlichen Bereichen unserer Bildungsregion, auch das landkreisübergreifende Interesse an der heutigen Fachtagung, die wir in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung des Landes Mecklenburg-Vorpommern (dem Referat 221, Andreas Petters und seiner Mitarbeiterin Annabel Kiefer) organisiert haben und heute durchführen. Der Titel der Fachtagung ist: „Berufliche Orientierung besser vernetzen - Nutzung aller Potenziale - Landkreis in Bewegung“.

Im Fokus stehen Vorträge, Expertenrunden sowie der Netzwerkaustausch rund um das Thema einer nachhaltigen Gestaltung der Beruflichen Orientierung.

Netzwerkaustausch und Nutzung aller Potenziale – wir alle denken an etwas Anderes, wenn wir von Vernetzung sprechen und genau darum soll es heute gehen. Bildung bzw. Berufliche Orientierung kann nicht ausschließlich aus einer Perspektive betrachtet werden. Berufliche Orientierung ist in unserem Bildungssystem weitreichend und individuell. Jeder/jede Einzelne von Ihnen bringt eine Bildungsbiografie mit. Dabei gleicht keine Bildungsbiografie der anderen. Genau das macht Bildung so besonders! Hier gilt es genauer hinzuschauen, denn vor einer Bildungsbiografie steht am Anfang, sich auszuprobieren, um Talente, Interessen Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Berufs- und Studienwahl zu vereinen.

Es sollte uns allen um gerechte und chancengleiche Bildungsteilhabe gehen, um Bildungschancen, d. h. Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten, im Landkreis in den Blick zu nehmen und zu gestalten.

Berufliche Orientierung beginnt nicht erst in den (Vor-)Vorabgangsklassen der allgemeinbildenden Schulen, sondern bereits in den verschiedensten Teilsystemen, angefangen von den Kindertagesstätten über die Grundschulen, Orientierungsstufen und weiterführende Schulen bis hin zur Weiterbildung.

Berufliche Orientierung ist wie ein Puzzle. Hier gilt es, bereits gute Angebote in die richtige Reihenfolge zu bringen, um ein Gesamtbild zu erzeugen und Bildungsbrüche zu vermeiden.

Dieses bedeutet, dass Initiativen und Netzwerke sich kooperativ verbinden und einen gemeinsamen Leitgedanken formulieren und leben.

Denn unsere Kinder und Jugendlichen sind unsere Zukunft, unsere Wirtschaftskraft von morgen, unsere nächste Generation Eltern und so vieles mehr.

Bildung regional zu denken und gemeinsam zu gestalten, ist viel mehr als eine Chance - aus jetziger Sicht ist es eine Notwendigkeit! Denn eine gute Berufliche Orientierung und berufliche Bildung für alle - Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene - ist eine entscheidende Grundlage, um zukunftsweisend als Landkreis unterwegs zu sein.

Wir brauchen die jungen Menschen heute mehr denn je, denn sie sind ein entscheidender Standortfaktor für die regionale Entwicklung.

Als Landkreis haben wir uns auf den Weg gemacht, Bildungsthemen übergreifend zu denken. Lassen Sie uns auch weiterhin Bildungsthemen miteinander denken und manchmal auch neu-, um- oder überdenken, um unsere Region zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Denn gute Bildung geht nur gemeinsam, um bessere Zukunftschancen für uns und die nachfolgenden Generationen in unserer wunderschönen Region zu schaffen.

Dabei müssen wir alle stets den Gesamtblick auf den Landkreis haben, die Herausforderungen annehmen und Gelingensbedingungen schaffen.

Einerseits braucht es als zweitgrößter Landkreis in der Fläche und der Regionalität eine vielfältige und breite Angebotsstruktur. Andererseits möchten wir allerorts allen hier lebenden Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gleiche Bildungsbedingungen für die Berufs- und Studienwahl ermöglichen. Daher sind Transparenz, Offenheit und Kommunikation auch weiterhin unerlässlich, um gemeinsam unsere Bildungsregion zu stärken. Es sollte uns allen ein gemeinsames Anliegen sein, die Bildungsinteressen unserer Lernenden in den Mittelpunkt zu stellen. In diesem Sinne lassen Sie uns auch weiterhin Bildungsthemen gemeinsam denken, diskutieren, erkämpfen und weiterentwickeln.

Berufliche Bildung schafft Verbindungen zu einer Region und Identifikation.

Zu guter Letzt möchte ich auch an dieser Stelle noch einmal die Gelegenheit nutzen und Danke sagen. Denn das große Thema Bildung lebt von den Menschen – von Bürger\*innen des Landkreises einerseits, für die Lern- und Bildungsgelegenheiten geschaffen werden, aber vor allem auch von all den Akteuren, Fachkräften und Ehrenamtlichen wie Sie es sind, die diese Bildungsangebote und die Berufliche Orientierung gestalten. Bildung ist ein zartes Pflänzchen, dass wir gemeinsam hegen und pflegen müssen.

Und was wäre Bildung ohne Interaktion. Mein Wunsch an die heutige Fachtagung ist, dass wir Verbindlichkeiten und Kooperationen zwischen den handelnden Akteuren schaffen und dass wir ein Teil der Mitgestaltung werden, denn Bildung schafft Verbindungen zwischen Menschen.

### 3 KEYNOTE (INKLUSIVE) BERUFLICHE ORIENTIERUNG – GELINGENSBEDINGUNGEN FÜR TEILHABE OHNE ÜBERGANGSSYSTEM

**Andreas Petters**, Leitung Referat 221 Grundsatzangelegenheiten berufliche Schulen und Erwachsenenbildung im Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung, schildert die Berufliche Orientierung aus Sicht des Ministeriums:

Nach Ansicht von Andreas Petters sind die Berufliche Orientierung und die Fachkräftesicherung zwei Seiten einer Medaille - das Eine kann ohne das Andere nicht klappen. Die Bedürfnisstruktur von Unternehmen ist dem Ministerium bewusst - aus Sicht der Schulen muss aber die Frage gestellt werden, was leistbar ist. Wichtig ist, beide Sichtweisen zusammenzubringen – dafür soll die heutige Fachtagung ein wichtiges Signal sein.

Im Landkreis Ludwigslust-Parchim engagieren sich sehr viele Akteure innerhalb und außerhalb von Schule im Bereich der Beruflichen Orientierung – landesweit gibt es aber auch noch Reserven, die geweckt werden müssen.

Im Rahmen der Beruflichen Orientierung sind schon etliche Fortschritte gemacht worden: erstmalig ist im Schulgesetz die Berufliche Orientierung in § 7 vertreten. Das ist ein Aufbruchsignal!

Seit fünf Jahren liegt die Zuständigkeit für die Berufliche Orientierung im Bildungsministerium. Was die jungen Menschen nach der Schule beruflich werden möchten, sollte also nicht nur die Wirtschaft interessieren, sondern vor allem auch die Schule. Zum Glück gibt es auch in der Bildung viele Akteure, die sich fragen, was mit den jungen Menschen nach der schulischen Laufbahn passiert. Viele Lehrkräfte sehen über den Tellerrand hinaus und überlegen sich, wie sich der Übergang für die Schüler\*innen gestaltet. Diese Handlungsfrage betrifft Herrn Petters persönlich und ist seiner Meinung nach essentiell!

Die gesellschaftliche Teilhabe der jungen Menschen sollte uns alle interessieren. Unsere Systeme, wie z.B. das Produkt Abitur, kosten viel Geld, aber nur 40 % der Abiturient\*innen nehmen ein Studium auf, wovon wiederum über 30 % das Studium abbrechen. Was passiert mit diesen jungen Leuten ohne Anschluss? Wir sollten uns zielgerichteter und treffsicherer mit unseren Schüler\*innen befassen!

Oberstes Ziel muss es sein, die Berufswahlkompetenz der Schüler\*innen aufzubauen. Dafür wird „Mission ICH“ als Potenzialanalyse- und Schulentwicklungsinstrument seit 2021/22 an den Schulen implementiert. Es beschäftigt sich fächerübergreifend mit den Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler\*innen über die Jahrgänge hinweg und soll, bis zum Ende der Legislaturperiode, an den meisten der rund 240 Schulen der Sekundarstufe I

eingeführt werden. Für die Berufswahlkompetenzentwicklung ist außerdem das 25-tägige Schülerbetriebspraktikum von großer Bedeutung. Nur die konkrete betriebliche Erfahrung prägt den Jugendlichen. Auch ein Ergebnis, dass dieses Berufsfeld nicht zu einem passt, ist ein Ergebnis. Dafür ist die Kooperation von Schule mit den regionalen Betrieben so wichtig.

Das Bildungsministerium entwickelt auch die Maßnahmen zur inklusiven und individuellen Beruflichen Orientierung an Schule weiter. Wichtig ist, dass sich die gesamte Schule konzeptionell dem Thema widmet und ihre Maßnahmen evaluiert. Zukünftig soll sich jede Lehrkraft mit der Berufswahlkompetenzentwicklung der Schüler\*innen beschäftigen – Berufliche Orientierung muss als Querschnittsthema an Schule gedacht werden.

Aber natürlich ist die Umsetzung vor Ort auch für die Schulen schwierig: Lehrkräftemangel, viele weitere Aufgaben, Überlastung, hohe Krankheitsstände etc., das Bildungsministerium ist sich dessen bewusst, dass die Schulen für den Ausbau der Beruflichen Orientierung Unterstützung benötigen.

Ein weiterer wichtiger Baustein in der Beruflichen Orientierung ist die Vernetzung.

Im Bundesland gibt es mittlerweile viele tolle BO-Projekte, darunter BOM, ein sehr erfolgreiches Programm mit jährlich 13.000 Teilnehmenden.

Mehrere Projekte wurden im Rahmen der Bildungskettenvereinbarung 2021-26 abgeschlossen. Neben der Implementierung von „Mission ICH“ ist es der Aufbau einer Fach- und Servicestelle für die Vernetzung und Koordinierung der Beruflichen Orientierung in M-V, die ProBO-net MV.

Daneben fördern die Unterzeichner ein Projekt für die Eingliederung von Migrant\*innen in den Arbeitsmarkt, ein Projekt zur gendersensiblen Beruflichen Orientierung, ein Elternmentoring-Projekt sowie ein Netzwerk bei Studienabbruch bzw. -zweifel. Dies bietet dem Bildungsministerium wichtige Hinweise, welche Stellschrauben in der Beruflichen Orientierung, vor allem an Gymnasien, noch gedreht werden müssen.

Im Mai 2022 hat das Bildungsministerium die Kooperationsvereinbarung für das Ganztägige Lernen um die Dachverbände der Wirtschaft erweitert. Der Ganztagsbereich bietet ab diesem Schuljahr den Unternehmen den Zugang in die Schulen. Die Serviceagentur Ganztägig Lernen in Waren (Müritz) koordiniert die Angebote. Ein gelungenes Beispiel dafür ist die Handwerkerschule der Handwerkskammer Schwerin, die mit den unterschiedlichen Gewerken in die Schule geht. Auch die Ausbildungsbotschafter\*innen der IHK berichten den Schüler\*innen aus ihrer Praxis.

Ein neuer Ansatz ist die Inklusiv Berufliche Orientierung, die sich deutlich am Übergang Schule-Beruf widerspiegelt. Etliche Jugendliche münden in das Übergangssystem ein, sodass alle Akteure darum bedacht sein müssen, diesen Bereich viel kleiner zu gestalten. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist momentan positiv für Schulabgänger\*innen. Vier Unternehmen stürzen sich derzeit auf einen Jugendlichen. Mit dem § 31a SGB III werden ab diesem Schuljahr alle Schulen aufgerufen, zusammen mit der örtlichen Berufsberatung diejenigen Jugendlichen zu identifizieren, die am Übergang von der Schule in den Beruf gefährdet sind und denen es schwerfällt, eine Anschlussperspektive zu entwickeln.

Ab Klasse 7 sollen außerdem Berufswegekonferenzen eingeführt werden, mit dem Ziel, dass das BO-Team nach bestimmten Faktoren die Berufswahlperspektive der Jugendlichen diskutiert und sie darin unterstützt, in eine berufliche Erstausbildung zu münden.

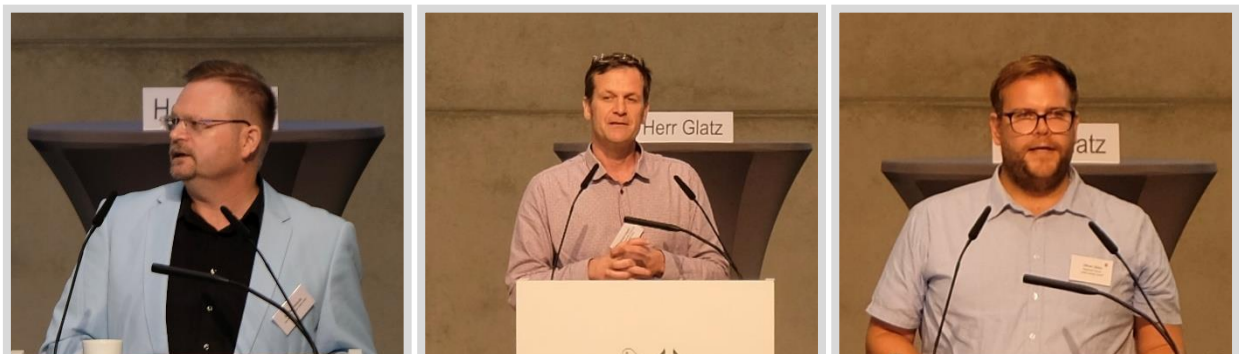
Das Referat 221 – Grundsatzangelegenheiten berufliche Schulen und Erwachsenenbildung ist jederzeit zu Fragen der Beruflichen Orientierung ansprechbar – Vernetzung und Kommunikation ist entscheidend!



## 4 BEISPIELE FÜR GELUNGENE BERUFLICHE ORIENTIERUNG AN ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN!

Berufliche Orientierung findet im Rahmen einer individuellen Förderung über mehrere Jahre hinweg, als Auseinandersetzung der Schüler\*innen mit ihren Neigungen und Wünschen, Perspektiven und Möglichkeiten, statt. Ausgehend von Interessen, Kompetenzen und Potenzialen sollen die Schüler\*innen in einem langfristig angelegten Prozess befähigt werden, sich reflektiert, selbstverantwortlich, frei von Klischees und aktiv für ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg, vor allem für einen Beruf und damit für eine Ausbildung bzw. ein Studium oder ein Berufsfeld, zu entscheiden. Die Schüler\*innen erweitern durch die Verzahnung von Informationen, Beratung, Erfahrungen in der Arbeitswelt und Reflexion in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Lernsituationen, ihre Vorstellungen und Kenntnisse über Berufe. Sie vergleichen ihre eigenen beruflichen Interessen und Möglichkeiten mit den Anforderungen und Bedingungen, die mit den jeweiligen Berufen bzw. der Arbeitswelt einhergehen. In diesem Prozess ist die Einbindung aller schulischen und außerschulischen Akteure vor Ort unabdingbar.

Drei Schulen des Landkreises stellen ihre Beispiele für eine gelungene Berufliche Orientierung vor:



### 4.1 Schulleiter | Steffen Petzak, Schule am Neuen Teich Lübz

Die Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen „Am Neuen Teich“ Lübz ist eine Förderschule in öffentlicher Trägerschaft des Landkreises Ludwigslust-Parchim. Der Einzugsbereich umfasst u. a. die Städte Plau am See, Lübz und Goldberg, mit den umliegenden Dörfern und Gemeinden. Neben der Gewährleistung eines qualitativ guten Unterrichts unterstützt das Kollegium, durch professionelles Agieren und Handeln, die Gestaltung des Überganges Schule – Ausbildung – Beruf für alle Schüler\*innen. Seit Juni 2013 führt die Schule das Berufswahl-



SIEGEL MV „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ und hat dieses im März 2017 erfolgreich verteidigt.

Unter Berücksichtigung der gegenseitigen Wechselwirkungen von Beeinträchtigungen im Lernen und der emotionalen und sozialen Entwicklung steht im Rahmen der Beruflichen Orientierung mit Blick auf die Aufnahme eines Ausbildungsverhältnisses die Förderung der sozialen Kompetenzen aller Schüler\*innen im Vordergrund. Dabei wird durch die Umsetzung des Programms „Lions Quest – Erwachsen werden“ ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung eines angemessenen Schülerverhaltens in offenen Unterrichtsformen, in den Pausen und außerhalb der Schule gelegt. Gelingensfaktoren für die Berufliche Orientierung sind laut Steffen Petzak das Schülerbetriebspraktikum (auch mehr als 25 Tage), der handlungs- bzw. projektorientierte Unterricht, Langzeitprojekte zu Praktischem Lernen, individuelle Betreuung und die gute Zusammenarbeit im BO-Team.

Ziel der Schule ist es, dass ihre Schüler\*innen durch die Herausbildung von realistischen Berufsbildern in den Ausbildungsmarkt integriert werden, wofür passgenaue BO-Maßnahmen und gute Kooperationen zu regionalen Betrieben nötig sind. Die BO-Maßnahmen werden in der Schule ständig evaluiert.

Gerne öffnet Herr Petzak seine Schule für Interessierte:

Quelle: <http://www.schule-am-neuen-teich-luebz.de/seite/304832/schulinternes-konzept.html>

#### **4.2 Lehrer für Berufliche Orientierung | Gottfried Hägele, Verbundene Regionale Schule und Gymnasium Sternberg**

Gottfried Hägele von der Verbundenen Regionalen Schule und Gymnasium „David-Franck“ Sternberg berichtet von der Nachwuchsmesse „Beruf trifft Schule“, die er 2022 zum vierten Mal in enger Kooperation mit dem Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT organisiert hat. Diese Sternberger Nachwuchsmesse hat zum Ziel, abgehende und interessierte Schüler\*innen mit den Unternehmen, Schulen und Einrichtungen aus der Region zusammen zu bringen.

Die Region Amt Sternberger Seenlandschaft ist wirtschaftlich vom Handwerk und der Kleinproduktion geprägt. Allerdings gewinnen Tourismus und Gastronomie immer mehr an Bedeutung. Die auszubildenden Betriebe haben eine Zahl an Mitarbeitenden von in der Regel 3 – 15 Beschäftigten. Die meisten Betriebe wachsen und suchen seit Jahren vermehrt Auszubildende, Mitarbeiter\*innen und nicht zuletzt auch Führungskräftenachwuchs für die Geschäftsübergabe. Daraus entstand die Idee, die Berufsmesse „Beruf trifft Schule“ (BTS) ins Leben zu rufen. Sie bietet einmal jährlich Unternehmen der Region die Möglichkeit der

Kontaktaufnahme und Präsentation vor Schüler\*innen. Drei Schulen mit ca. 400 Schüler\*innen ab der 9. Klasse (15. Lebensjahr) werden zur Messe geladen und nutzen die Messe zur Beruflichen Orientierung.

Die BTS erhält ihre besondere Stärke durch die Auswahl ihrer Messeaussteller. Den Vorzug erhalten Unternehmen aus der Region, während die großen und bundesweiten Arbeitgeber bewusst in der zweiten Reihe stehen. Dadurch gewinnt die Messe insbesondere für kleine Unternehmen großen Reiz – sie können ohne übermächtige Konkurrenz den Kontakt zur Schülerschaft herzustellen versuchen.

Die Schüler\*innen profitieren von dieser Messe, da sie den Standortvorteil nutzen können und die Betriebe zu ihnen in die Schule kommen. Da außerdem die regionalen Unternehmen nahbarer sind als die Großen, verringert sich die Hemmschwelle für die jungen Leute.

Weitere Informationen unter: [Beruf trifft Schule - KGS Sternberg \(kgs-sternberg.de\)](http://kgs-sternberg.de)

#### **4.3 Lehrer für Berufliche Orientierung | Oliver Glatz, Peter-Joseph-Lenné Schule Ludwigslust**

Oliver Glatz stellt das Konzept der Beruflichen Orientierung an der Peter-Joseph-Lenné Schule Ludwigslust ([www.lenne-schule-ludwigslust.de](http://www.lenne-schule-ludwigslust.de)) vor.

Die Regionale Schule mit den Klassenstufen 5-10 hat verschiedene Maßnahmen, um ihre Schüler\*innen ab Jahrgangsstufe 5 im Aufbau der Berufswahlkompetenz zu unterstützen.

Gelingensfaktoren sind die zahlreichen BO-Angebote für die Schülerschaft, die ab Klasse 5 greifen. Darunter fallen die Girls' - und Boys'Day-Aktionstage, die Potenzialanalyse, die enge Einbindung der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit sowie die Praktika und die Kooperationen mit regionalen Betrieben. Außerdem werden zahlreiche Betriebsbesichtigungen angeboten.

Für Herrn Glatz sind Kommunikation und Teamarbeit entscheidende Faktoren. Der Austausch mit den Betrieben sowie den Lehrkräften, die als Vermittler zwischen Schülerschaft und Unternehmen dienen, bilden eine wichtige Säule für gelingende Berufliche Orientierung.

## 5 EXPERTEN PANEL

### Podiumsdiskussion – Ergebnisse:

Wie können wir junge Leute (für eine Ausbildung im Landkreis) begeistern?

Was erwarten Unternehmen von den Azubis?

Wie können die Aktivitäten von Schule und Wirtschaft besser verzahnt werden, um Berufliche Orientierung besser zu vernetzen?



The banner features the logo of the Landkreis Ludwigslust-Parchim (Raum für Zukunft) in the top right corner. The main text is centered and reads: 'Experten-Panel', 'Lernen.Leben.Bleiben. - Zukunftsregion LUP für junge Menschen gestalten!', and 'Welche Faktoren braucht es für gelingende Berufliche Orientierung?'. Below the text, the names of the nine participants are listed: Andreas Petters, Henrik Paape, Jana Kallies, Mathias Schmidt, Philipp Kühn, Susan Bach, Pamela Buggenhagen, Berit Steinberg, Marjon Hopman-Wolthuis, and Enriko Künstler. At the bottom of the banner is a row of nine small portrait photographs of the participants.

Die Expert\*innen aus der Wirtschaft, der Berufsberatung und dem Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung diskutierten über die Frage der besseren Vernetzung zwischen Schule und Wirtschaftsunternehmen.

### Im Folgenden sind die Diskussionsbeiträge zusammengefasst:

Die Diskussionsteilnehmer\*innen einigten sich darauf, dass für eine Berufswahlwahlkompetenzentwicklung so viel Praxiserfahrung wie möglich, nötig ist. Praxiserfahrungen erzeugen Klebeeffekte und wecken Begeisterung. Damit Schüler\*innen ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken herausfinden können, bedarf es nicht nur dem 25-tägigen Schülerbetriebspraktikum, sondern weiterer zusätzlicher Praktika, die ggf. auch in den Schulferien stattfinden können. Zudem sind Ferienjobs ebenfalls eine Alternative für den eigenen Erfahrungsgewinn. Denn ohne Erfahrung können die Jugendlichen keine

Entscheidung treffen. Lust, Spaß, Motivation und das Wissen um die Ausbildungsberufe sind für die spätere Berufswahl entscheidend.

Dazu muss den jungen Menschen bekannt sein, welche Berufe es mit welchen Inhalten gibt. Sie müssen einen Überblick über die derzeit 324 anerkannten Ausbildungsberufe und die mehr als 20.000 Studiengänge bekommen. Beratung durch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit sowie Begleitung sind wichtig. Es gilt zu informieren, was in den Berufsbildern steckt und welche Berufe in der Region angeboten werden. Auch über die Inhalte der Berufs- und Studienmöglichkeiten informiert die Berufsberatung der Agentur für Arbeit; das Online-Erkundungstool für Ausbildung und Studium „Check U“ wird in diesem Zusammenhang betont. Weitere Angebote, wie die Einstiegsqualifikation (EQ) oder die Berufsvorbereitende Maßnahme (BvB) der Bundesagentur für Arbeit, helfen, junge Menschen auf dem Weg in einen Ausbildungsberuf zu begleiten.

Die Agentur für Arbeit versucht auch über (digitale) Elternabende, Messen oder Projekttag, mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Eltern müssen dahingehend sensibilisiert werden, dass sie möglichst rechtzeitig mit der Beruflichen Orientierung ihrer Kinder beginnen, denn sie sind die ersten und wichtigsten Ansprechpartner für die Jugendlichen. Leider haben Eltern oft veraltete Vorstellungen von bestimmten Berufsgruppen oder behaften diese mit Klischees. Deswegen müssen Eltern besser in die Berufliche Orientierung eingebunden werden. Das Elternmonitoringprojekt „bementee“ ist im Rahmen der Bildungskettenvereinbarung 2022 ins Leben gerufen worden und möchte Eltern zu Mentor\*innen für andere Eltern ausbilden.

Als weitere Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung der Jugendlichen sollten auch die BOM-Module genutzt werden, bei denen die jungen Menschen außerschulisch einen vertieften Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt erhalten und damit ihre Berufswahlkompetenz erweitern.

Dieser Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt sollte, nach Meinung der Diskussionsteilnehmer\*innen, noch intensiver werden. Unternehmen müssen einen niedrighwelligen Zugang in alle Schulen (auch Gymnasien) erhalten. Schule sollte verstärkt Praktiker\*innen an die Schule holen, da diese aus der direkten Praxis berichten und Berufsfelder vorstellen können. Gelungene Beispiele hierfür sind die IHK-Ausbildungsbotschafter\*innen oder die Handwerkerschule der Handwerkskammer Schwerin. Schule kann und muss das Wissen über die vielfältigen Berufe nicht haben. Zusätzlich sollte auch der Ganzttag stärker von den Unternehmen genutzt werden. Über die Serviceagentur Ganztägig Lernen M-V in Waren (Müritz) können Angebote eingestellt und abgerufen werden. Auch die Kooperation von Schule mit den regionalen Betrieben wird in diesem Zusammenhang betont. Die regionalen Betriebe sollten noch stärker auf sich aufmerksam machen, z.B. durch regionale Messen und Betriebsbesichtigungen. Die Plattform [LUP-O-MAT](#) ist zum Knüpfen von

Kontakten zwischen regionalen Unternehmen und Schüler\*innen geeignet, die auf der Suche nach einem Ferienjob, Praktikums- oder Ausbildungsplatz sind.

Insgesamt wird in der Diskussion die Kommunikation betont. Diese sollte nicht nur zwischen Beruflichen Schulen und den Unternehmen verbessert, sondern auch insgesamt zwischen Schule, Kammern und Unternehmen ausgebaut werden. Bessere Absprachen z.B. zu Betriebspraktika oder das Kommunizieren auf Augenhöhe zwischen Unternehmen und den jungen Leuten wird als entscheidend angesehen.

An Schule selbst reicht es nicht, dass sich eine Lehrkraft mit Beruflicher Orientierung beschäftigt; hier sollte ein multiprofessionelles Team aus Lehrkräften, Schulsozialarbeit und Berufsberatung an einem Strang ziehen und die Jugendlichen auf dem Weg ins Berufsleben begleiten.

Die Expert\*innen heben hervor, dass die Wirtschaft Fachkräfte braucht und sich die Unternehmen daher für junge Leute attraktiver aufstellen müssen. Hinzu kommt die Problematik „Ländlicher Raum“. Insgesamt wird sich hier von Schule und Unternehmen mehr Flexibilität in den Arbeitszeiten, bei der Einrichtung von Fahrgemeinschaften, bei der Unterbringung und bei der Fahrtkostenerstattung gewünscht. Diese Flexibilität sollte sich auch in einer Verzahnung von Praxis und digitalen Formaten (z.B. digitale Ausbildungsmessen oder Betriebsbesichtigungen) widerspiegeln.

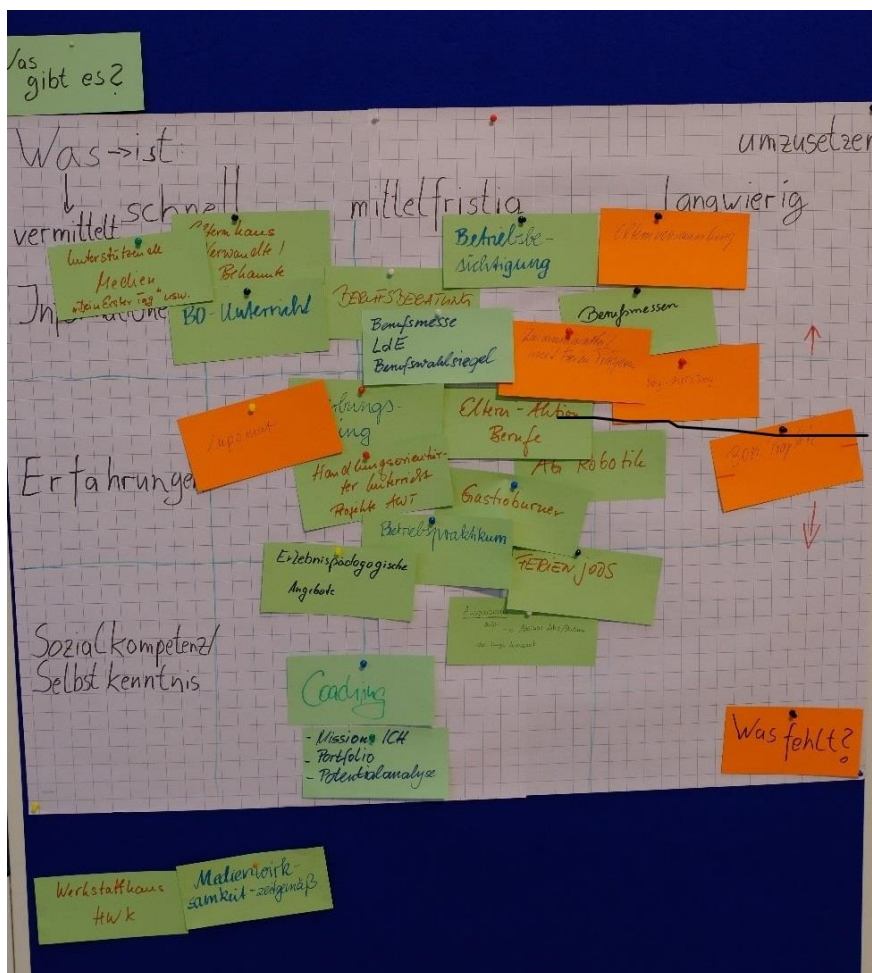
Insgesamt kommen alle Expert\*innen zu dem Schluss, dass das Angebot an BO-Maßnahmen in Mecklenburg-Vorpommern groß ist. Hier sollte aber eine bessere Bekanntmachung und Vernetzung der Angebote stattfinden. Aus diesem Grund wird ab August 2024 eine Landingpage für die Berufliche Orientierung in M-V online gehen. Eine Fach- und Servicestelle für die Berufliche Orientierung wird aktuell vom Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung eingerichtet, die sich mit der Sicherung von Qualität und Nachhaltigkeit von BO-Angeboten durch Abstimmung, Kooperation und Vernetzung der BO-Aktivitäten beschäftigen wird. Angebote, wie die Arbeitskreise von SCHULEWIRTSCHAFT M-V, das Netzwerk des Berufswahl-SIEGEL M-V oder die Arbeitsbündnisse Jugend und Beruf, sollten zum Austausch genutzt werden. Team- und Netzwerkarbeit, gekoppelt mit praktischer Beruflicher Orientierung, sind der Schlüssel zum Erfolg, um unsere jungen Leute auf dem Weg in den Beruf zu begleiten.

## 6 WORKSHOPS

### 6.1 Workshop 1: Schnelle Lösungen finden geht nur gemeinsam! Ideenfindung für Schulen und Unternehmen in der Beruflichen Orientierung

**Moderation:** Thomas Bohn, Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V.

**Expertinnen:** Judith Rompe, Bildungswerk der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V.;  
Christina Grütmacker, Agentur für Arbeit

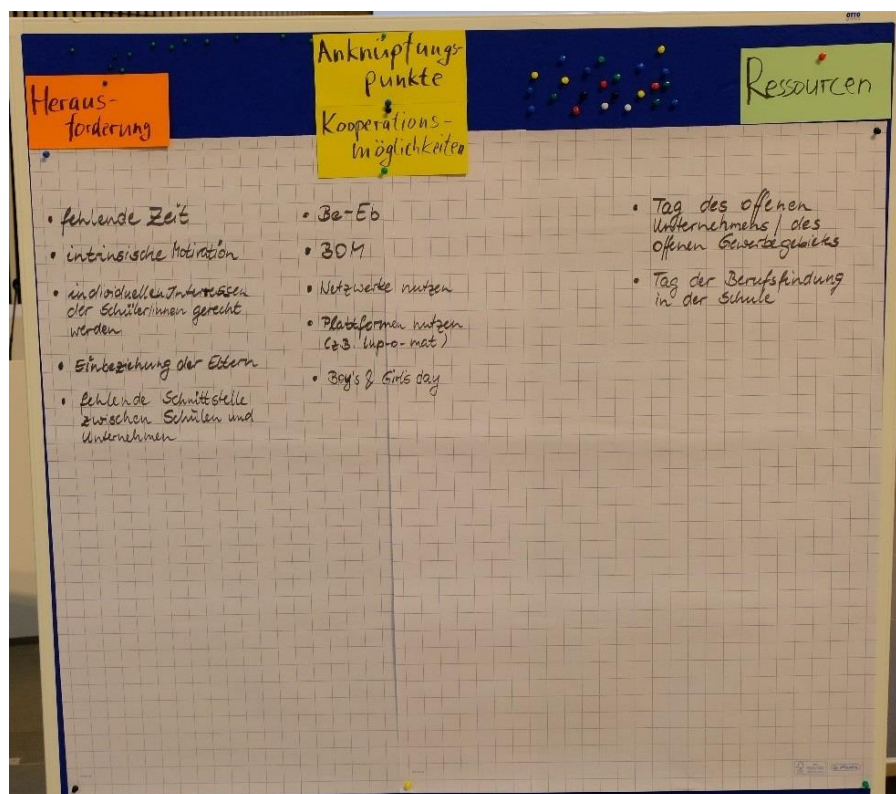


Die Workshop-Teilnehmer\*innen diskutierten die Frage, welcher Maßnahmen es, sowohl auf schulischer als auch auf unternehmerischer Seite, bedarf, damit der Ausbau der Berufswahlkompetenz der Schüler\*innen gesteigert werden kann.



Dafür wurden zuerst Angebote benannt, die an Schule schon genutzt werden:

- Schulische BO-Maßnahmen, wie 25-tägiges Schülerbetriebspraktikum, Mission ICH, Portfolioarbeit
- Betriebsbesichtigungen (auch als Schilf-Tage)
- Erlebnispädagogische Angebote
- Lernen durch Engagement (LdE): Klassen arbeiten in gemeinnützigen Projekten mit
- Ferienjobs
- Berufs- und Ausbildungsmessen
- Hochschulinformationstage
- Gastroburner
- Eltern/Familie als Ansprechpartner
- Elternversammlungen
- Berufsberatung an Schule
- Unterstützende Medien
- Handlungs- bzw. projektorientierter Unterricht
- Eltern stellen Berufsbildervor
- Praxisnahe Angebote im Ganzttag, z.B. Robotik





Die Anwesenden listeten Angebote auf, die die schulischen BO-Angebote ergänzen können:

- BOM-Maßnahmen
- Bestehende Netzwerke wie Berufswahl-SIEGEL und SCHULEWIRTSCHAFT MV
- Plattformen wie LUP-O-MAT
- Girls' und Boys' Day
- Tage des offenen Unternehmens
- Berufseinstiegsbegleiter\*innen (sollen wiedereingeführt werden)

In der Zukunft müssten sich Schule und Unternehmen folgenden Herausforderungen stellen:

- Eltern müssen stärker in die BO eingebunden werden (z.B. über Eltern-Mentoring-Projekt „bementee“, Elterninformationsveranstaltungen zur BO)
- Der Wille zu Kooperation von Schule und Betrieben muss größer werden
- Berufliche Orientierung muss noch stärker die Interessen der Schüler\*innen herausarbeiten, damit sie intrinsischer motiviert sind
- Schule und Betriebe sollten für BO-Maßnahmen mehr Ressourcen zur Verfügung stellen

Was wünschen sich die Teilnehmenden zur Verbesserung der BO-Angebote?

- Individuellere Beratung von Schüler\*innen
- Kennenlernen der eigenen Interessen (wichtig für die Wahl des Praktikums)
- Berufsorientierungsmessen stärker auf die Bedürfnisse der Schüler\*innen ausrichten (Abholen auf Augenhöhe)
- Vorstellen von Betrieben im Unterricht
- Praxislertage
- Fachunterricht durch Exkursionen ergänzen
- Unternehmensportfolio
- Mobilität unterstützen



## 6.2 Workshop 2: Alle Potenziale nutzen: Was brauchen wir, um die ganze Jugend zu beteiligen? Digitale Barrierefreiheit in der Schule – so fördern Sie alle Schüler\*innen!

**Moderation:** Diana Schwarz, GiBB mbH - Gesellschaft für innovative Bildung und Beschäftigung mbH Ludwigslust

**Expertin:** Cindy Klechowicz, Fachdienst Gleichstellung, Generationen und Vielfalt Landkreis Ludwigslust-Parchim



### Ist-Zustand an den Schulen, welche Instrumente sind vorhanden?

- PC-Räume
- Mobile Endgeräte
- Interaktive Tafeln (Active Panels)
- Digitale Stundenpläne
- Lernplattformen „itslearning, haleo“

### Was sind für Hindernisse in den Schulen vorhanden?

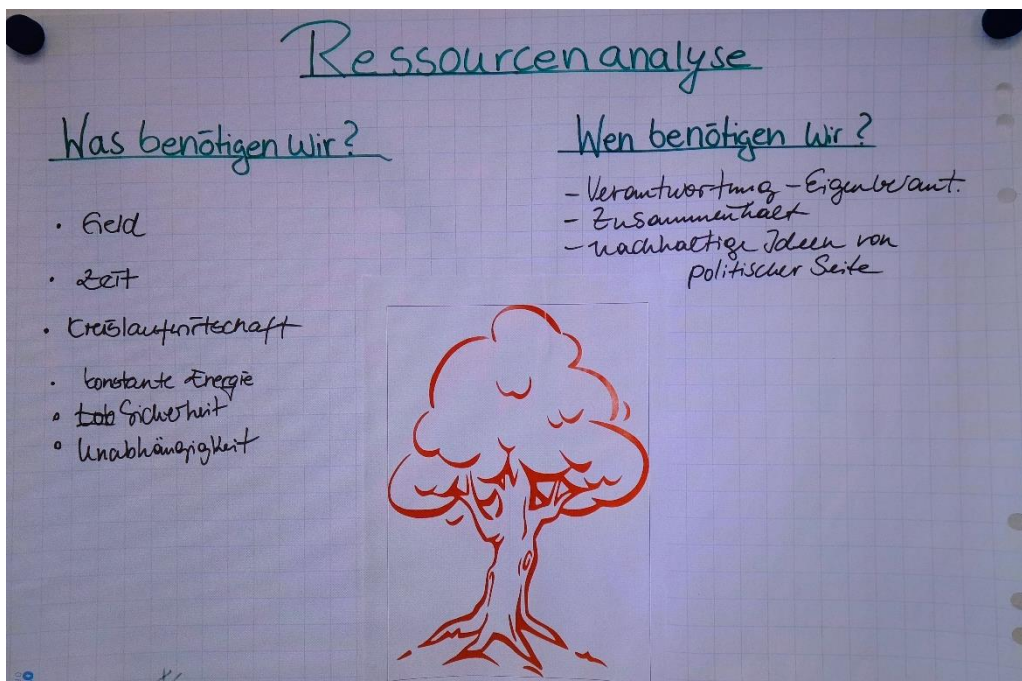
- schlechte IT-Infrastruktur (Anbindung, technische Voraussetzungen, Ausstattung)
- Personalmangel
- Finanzielle Mittel

### Soll-Zustand

- Nutzung externer Angebote, um alle auf ein Level zu bringen
- benötigt werden zeitliche und finanzielle Ressourcen
- sicherer Umgang mit den Medien / rechtliche Grundlagen

### Welche Ziele werden definiert?

- transparenter Umgang, Einbindung der Politik (kreisliche Gremien, wie Ausschüsse und Kreistag), um Ziele umzusetzen
- Einstellung finanzieller Mittel



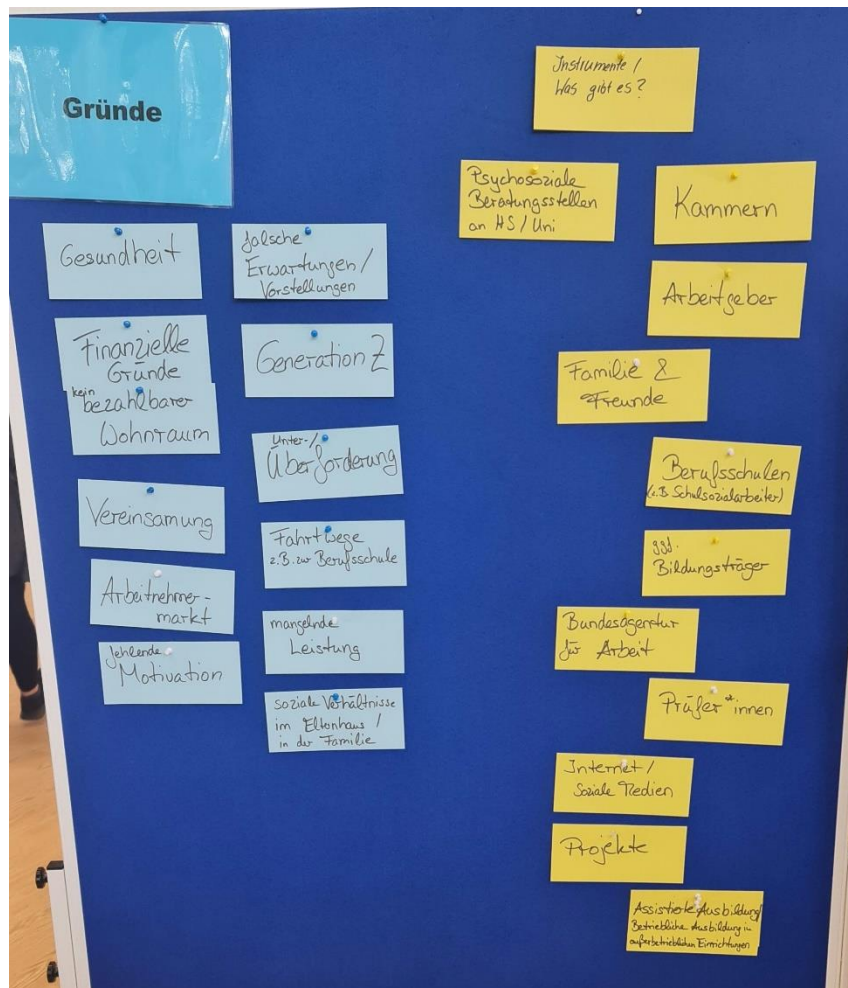
### Ressourcenanalyse: Was und wen benötigen wir, um den Soll-Zustand zu erreichen?

- finanzielle Mittel
- Zeit
- Sicherheit in der digitalen Welt / rechtliche Grundlagen
- Netzwerke und Kooperationen

### 6.3 Workshop 3: Studium- bzw. Ausbildungsabbruch, was nun? Um- und Rückwege gestalten: Was, wenn nicht alles geradlinig läuft?

**Moderation:** Christina Ehrich, Industrie- und Handelskammer zu Schwerin

**Experte:** Matthias Körber, Kompass M-V - Richtungswechsel mit Rückenwind; Jana Kallies, Berufsberatung Agentur für Arbeit



**Die Workshop-Teilnehmer\*innen identifizierten vielseitige Gründe für den Studium- bzw. Ausbildungsabbruch:**

- gesundheitliche oder finanzielle Probleme
- soziale Aspekte wie z.B. Vereinsamung
- motivatorische Probleme wie Leistungsdruck, Unter- bzw. Überforderung, die falsche Wahl oder die falschen Erwartungen.



Gemeinsam erarbeiteten die Anwesenden, welche Unterstützungsangebote es für junge Menschen mit Zweifeln, bzw. auch nach Abbruch einer Ausbildung bzw. des Studiums, geben kann:

- psychosoziale Beratungsstellen
- Coaches/Therapeuten
- Familie/Freunde/Bekannte
- Berufsberatung der Agenturen für Arbeit
- Arbeitgeber\*innen bzw. Dozent\*innen
- Kammern und Verbände
- Internet/soziale Medien.



**Welche Maßnahmen können darüber hinaus helfen, junge Menschen mit Zweifeln bzw. nach dem Abbruch einer Ausbildung/des Studiums zu unterstützen?**

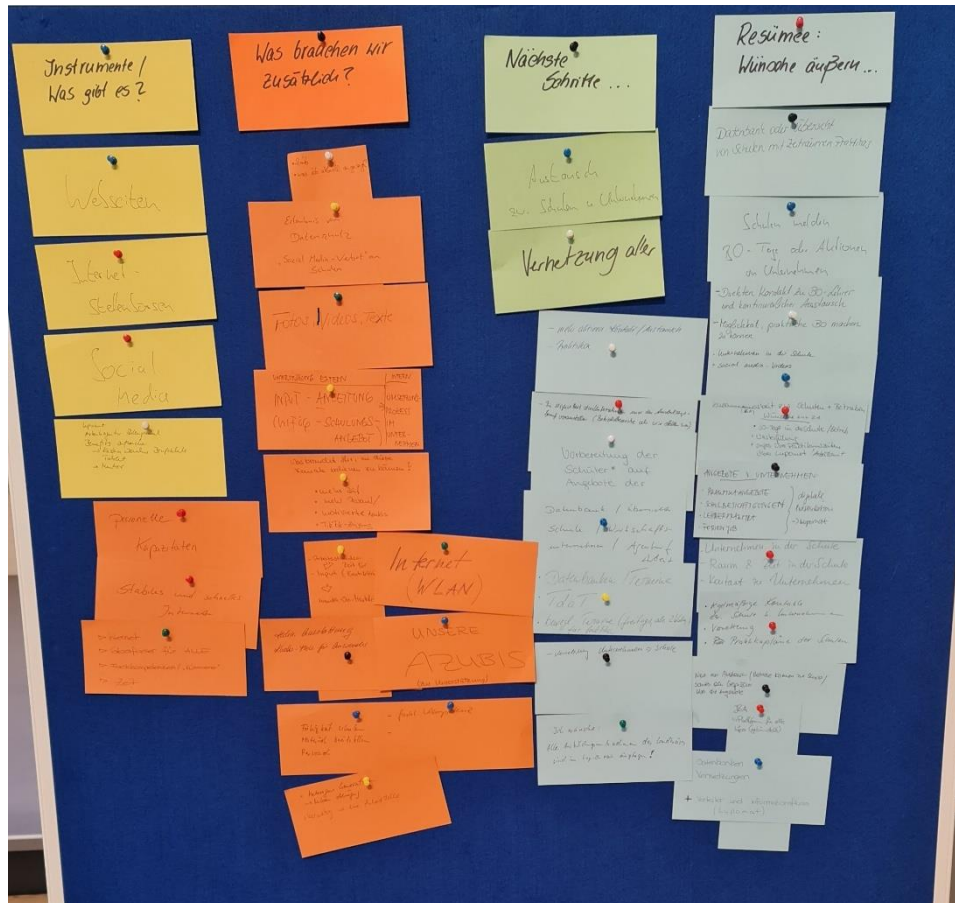
- Entstigmatisierung des Abbruchs
- besserer Austausch/stärkere Vernetzung unter Betroffenen (z.B. in Form von Internet-Plattformen)
- Informationen zu Beratungsangeboten, z.B. über BA, Kammern, ...
- Informationsportal für Arbeitgeber
- Angleichung der Ausbildungs- und Studienordnungen
- mehr Praxiserfahrung während der Schulzeit und des Studiums
- mehr Programme für die duale Ausbildung mit Abitur
- bessere und differenziertere BO an Gymnasien
- berufsbegleitende Weiterbildungen.



## 6.4 Workshop 4: Schüler\*in trifft Unternehmen – digitale Wege in der Beruflichen Orientierung und der Azubigewinnung

**Moderation:** Christine Pinnow, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestmecklenburg mbH

**Experte:** Marcel Dierke, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Südwestmecklenburg mbH



**Wie können wir auf digitalem Wege die Berufliche Orientierung für Unternehmen und Schulen erleichtern? Wer ist die „Generation Z“ überhaupt? Was benötigt sie in der Ansprache und im Berufsleben?**

**Welche Instrumente gibt es aktuell?**

- eigene Webseiten der Unternehmen und Schulen
- Internetstellenbörsen
- Social-Media-Kanäle

**Was brauchen Schulen und Unternehmen, um diese Kanäle / Instrumente nutzen zu können?**

- Internet (WLAN)
- fachliche Kompetenzen
- Kapazitäten für Personalstellen plus finanzielle Kapazitäten
- Auszubildende
- Erlaubnis vom Datenschutz (Fotos, Videos etc.), einheitliche Vorgaben und Handreichungen für den Umgang

**Was wünschen sich Akteure?**

- Vernetzung von Unternehmen und Schulen
- Vernetzung der handelnden externen Akteure
- Anlaufstelle für Informationen (digital), gebündelt und sicher
- Bekanntmachen von Informationen (es gibt schon vieles)
- mehr praktische Berufliche Orientierung anbieten
- bessere Vorbereitung der Schüler\*innen auf Praktika

**Nächste Schritte:**

- Stärkung des Austausches zwischen Schule und Unternehmen (z.B. Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT MV)
- Angebote bekannter machen

## 7 SCHLUSSWORT

### Es geht weiter:

Gemeinsam geht mehr! Aufgrund fehlender Ressourcen gelingt es nicht, innovative Prozesse allein und aus eigener Kraft anzustoßen. Wie uns diese Fachtagung gezeigt hat, gewinnen Kooperationen zunehmend an Bedeutung. Wenn Berufliche Orientierung in eine sichere Zukunft wachsen soll, geht es nicht ohne eine Vernetzung mit anderen – welcher Art auch immer. Viele Betriebe und auch Schulen haben längst erkannt, dass sie in einer immer komplexer werdenden Welt über den eigenen Tellerrand hinausschauen müssen und fragen sich: Wo komme ich im Verbund mit anderen weiter? Wo kann ich am ehesten andocken? Wie kann ich mich nachhaltig vernetzen? Die verschiedenen Möglichkeiten liegen auf dem Silbertablett bereit. Im Grunde müssen wir nur zugreifen.

Wir, als Landkreis Ludwigslust-Parchim, in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern, werden unserer Koordinierungs- und Bündelungsfunktion nachkommen und die Informationen zum Thema „Berufliche Orientierung“ zusammenfassen und bereitstellen. Die Erkenntnisse dieser Veranstaltung dienen dazu, dass in themenspezifischen Netzwerktreffen an dem Thema „Berufliche Orientierung besser vernetzen – Nutzung aller Potenziale“ weitergearbeitet wird. Das wird ein Schwerpunkt ab dem kommenden Jahr sein. Des Weiteren werden die Inhalte und Ergebnisse in zuständige Arbeitsgruppen sowie Gremien gespiegelt. Uns ist es wichtig, dass dieses Thema gesehen wird, denn nur so können Veränderungen vorgenommen und nachhaltig Fachkräfte im Landkreis gesichert werden.

**Fühlen Sie sich herzlich dazu eingeladen, offen und vertrauensvoll mit Ihren Ideen und Anregungen an uns heran zu treten und bei der weiteren Gestaltung der Bildungsregion Ludwigslust-Parchim mitzuwirken.**